

## Psychomotorik und Ihr Ursprung

Bevor wir in die Tiefen der praktischen Förderung der Psychomotorik beschäftigen, schauen wir ein bisschen hinter den Vorgang um überhaupt den Werdegang der Psychomotorik und dem Erkennen der Sinnhaftigkeit ihrer Förderung zu verstehen.

Hierzu machen wir einen kleinen Schlenker. Kinder und ihre Entwicklung nahmen zu unterschiedlichen Epochen verschiedene Bedeutungen und Stellungen ein. Man erinnere sich an die grausige These, Neugeborene zeigten keine Schmerzen sondern nur Reflexe.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurden Neugeborene und Säuglinge in einigen Fällen ohne Narkose operiert, da man annahm, dass sie aufgrund ihrer neurologischen Entwicklung und des Fehlens von ausgereiften Schmerzempfindungen keine Schmerzen empfinden würden. Stattdessen wurde angenommen, dass Reflexe wie z.B. das Zurückziehen eines Körperteils bei Schädigung ausreichend seien, um die Bedürfnisse des Kindes zu berücksichtigen.

Die Verwendung von Anästhesie bei Säuglingen und Neugeborenen begann sich im Laufe des 20. Jahrhunderts zu verändern, als neue Erkenntnisse und Forschungsergebnisse die Annahmen über Schmerzempfindungen bei Kindern in Frage stellten.

Ein wichtiger Meilenstein war die Veröffentlichung des Artikels "The Tragic Principle" von Harry Beecher im Jahr 1946. Beecher untersuchte die Verwendung von Anästhetika bei Kriegsverletzten und stellte fest, dass Schmerzen bei Patienten häufig unterschätzt und unzureichend behandelt wurden. Diese Erkenntnisse beeinflussten die medizinische Praxis und führten zu einem verstärkten Bewusstsein für den Schmerz bei allen Patienten, einschließlich Neugeborenen.

In den folgenden Jahrzehnten wurden weitere Forschungen durchgeführt, die zeigten, dass Neugeborene und Säuglinge tatsächlich Schmerzen empfinden können und dass unbehandelter Schmerz negative Auswirkungen auf ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden haben kann. Dies führte zu einer Veränderung der medizinischen Praxis, und es wurde allgemein anerkannt, dass eine angemessene Schmerzlinderung bei operativen Eingriffen und anderen schmerzhaften medizinischen Verfahren für Säuglinge und Neugeborene notwendig ist.

**Skript Kursleiter zur Psychomotorik – Kapitel 1 -  
Ramona Röther – Voll Fit -**

Heutzutage ist die Schmerzbehandlung bei Neugeborenen und Säuglingen ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Versorgung, und Anästhesieverfahren wurden entwickelt, um ihre Sicherheit und ihren Komfort während chirurgischer Eingriffe zu gewährleisten. Die Anwendung von Anästhesie bei Neugeborenen erfolgt nun zum Glück unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse und der Entwicklung des kindlichen Nervensystems.

Eine gruselige Vorstellung, die zum Glück hinter uns liegt. Du siehst aber, dass die Wahrnehmung der Wissenschaft sich veränderte und somit stellt sich die Frage, wann begann man zu begreifen, dass die Förderung der kindlichen Entwicklung überhaupt Sinn macht. Sicherlich ist dies nur ein grober Abriss, da auch Funde aus der Antike zeigen, dass die Förderung von Beweglichkeit und Motorik schon dort ein wichtiger Bestandteil war. Es geht mir hier aber auch nur um ein grobes Zeitmuster um unsere Arbeit einzukategorisieren:

Die Bedeutung der Förderung der kindlichen Motorik wurde schon seit langem erkannt. Hier sind einige wichtige Meilensteine in der Entwicklung des Verständnisses der Bedeutung der motorischen Entwicklung bei Kindern, die dir zu Orientierung dienen:

1. 18. bis 19. Jahrhundert: Im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert begannen Mediziner und Pädagogen, sich verstärkt für die Entwicklung von Kindern zu interessieren. Sie erkannten, dass Bewegung und körperliche Aktivität eine wichtige Rolle in der gesamten Entwicklung von Kindern spielen.
2. 20. Jahrhundert: In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts führten verschiedene Forscher Studien durch, um die Bedeutung der motorischen Entwicklung bei Kindern zu untersuchen. Zum Beispiel untersuchte der ungarische Kinderarzt Emmi Pikler die Bedeutung der freien Bewegung für die gesunde Entwicklung von Säuglingen.
3. 1970er Jahre: In den 1970er Jahren gewann das Konzept der "Grob- und Feinmotorik" an Bedeutung. Forscher und Pädagogen erkannten, dass die motorische Entwicklung in grobe und feine motorische Fähigkeiten unterteilt werden kann und dass beide Arten von Fähigkeiten wichtig sind.
4. 1990er Jahre: In den 1990er Jahren wurde die Bedeutung der motorischen Entwicklung für die

**Skript Kursleiter zur Psychomotorik – Kapitel 1 -  
Ramona Röther – Voll Fit -**

kognitive Entwicklung und das Lernen weiter erforscht. Es wurde erkannt, dass motorische Fähigkeiten wie das Greifen, Kriechen und Gehen eine wichtige Rolle in der Entwicklung der kognitiven Funktionen, der Sprache und der sozialen Fähigkeiten spielen.

Heute wird allgemein anerkannt, dass die Förderung der kindlichen Motorik einen positiven Einfluss auf die gesamte Entwicklung von Kindern hat. Motorische Fähigkeiten helfen Kindern nicht nur bei alltäglichen Aktivitäten wie Essen, Anziehen und Schreiben, sondern auch beim Erwerb von kognitiven Fähigkeiten, dem Aufbau von sozialen Beziehungen und der Entwicklung eines gesunden Körpergefühls.

Als **Anlage 1** zu diesem Kapitel habe ich dir das Skript: „Meilen und Grenzsteine der Entwicklung“ beigefügt. Es handelt sich hier um ein Skript aus einer ärztlichen Fortbildung. In dieser sind Grafiken und Zeitfenster noch einmal genau aufgelistet und beschrieben. Abweichungen im Entwicklungsfenster sind im Rahmen der Entwicklung natürlich unter Umständen absolut normal.

Du hast jetzt jedenfalls einen kurzen Einblick, wann die Förderung der kindlichen Motorik eine Bedeutung erlangte. Im Zuge dessen entwickelten sich natürlich unterschiedliche Konzepte. Unter anderem auch das der Motopädagogik.

Die Motopädagogik und die Psychomotorik sind beides pädagogische Ansätze, die die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und Erwachsenen fördern sollen. Diese Ansätze sind eng miteinander verwandt und verfolgen ähnliche Ziele.

In der Zeit vor 1900 war die Förderung der motorischen Entwicklung hauptsächlich durch pädagogische Ansätze geprägt, die auf Bewegung, Spiel und praktisches Lernen setzten. Der Fokus lag auf der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern, bei der motorische Fähigkeiten und körperliche Aktivitäten als integraler Bestandteil des Lernprozesses betrachtet wurden.

Es ist wichtig zu beachten, dass die systematische wissenschaftliche Erforschung der Psychomotorik und spezifische Förderprogramme erst im 20. Jahrhundert entwickelt wurden. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Kenntnisse und Methoden der Psychomotorik weiterentwickelt, und es wurden gezielte Programme und Ansätze zur Förderung der psychomotorischen Entwicklung bei Kindern und Erwachsenen entwickelt.

**Skript Kursleiter zur Psychomotorik – Kapitel 1 -  
Ramona Röther – Voll Fit -**

Die Entstehung der Motopädagogik geht zurück auf die ersten Pariser Kindergärten im 19. Jahrhundert. Dort wurden regelmäßige körperliche Übungen in den Alltag integriert, um die motorischen Fähigkeiten und die Gesundheit der Kinder zu fördern. In Deutschland wurde die Motopädagogik erstmals Ende der 1920er Jahre im Rahmen der Reformpädagogik diskutiert. Hier stand jedoch weniger die Förderung der körperlichen Gesundheit im Vordergrund, sondern vielmehr die Betonung der Ganzheitlichkeit des Menschen.

**Excurs Reformpädagogik:**

Reformpädagogik ist eine pädagogische Bewegung, die im frühen 20. Jahrhundert entstand und sich gegen traditionelle Bildungsansätze und autoritäre Unterrichtsmethoden richtet. Sie legt den Fokus auf die individuelle Entfaltung und ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Die Reformpädagogik betont die Bedeutung von Selbstbestimmung, aktiver Beteiligung und Erfahrungslernen. Statt bloßem Auswendiglernen sollen Schülerinnen und Schüler ihre Umgebung erkunden, eigene Fragen stellen und durch praktische Erfahrungen lernen. Der Unterricht wird häufig projektorientiert gestaltet, um den Schülerinnen und Schülern mehr Autonomie und Mitbestimmung zu ermöglichen.

Ein bekannter Vertreter der Reformpädagogik ist der deutsche Pädagoge Friedrich Fröbel, der das Konzept des Kindergartens entwickelte. Andere bedeutende Reformpädagogen waren Maria Montessori, Rudolf Steiner (Begründer der Waldorfpädagogik) und Célestin Freinet.

Reformpädagogische Ansätze haben einen starken Einfluss auf moderne pädagogische Praktiken gehabt und haben dazu beigetragen, dass Bildung heute häufig als einen ganzheitlichen Prozess betrachtet wird, der nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern auch soziale, emotionale und kreative Aspekte des Lernens umfasst.

Die **Motopädagogik** erhielt in den 1950er Jahren einen neuen Aufschwung, als sie auch von Therapeuten und Psychologen entdeckt wurde. Die Unterschiede der Motopädagogik und der Psychomotorik schauen wir uns im Verlauf der Kapitel an. Um jedoch den Ursprung der Psychomotorik zu verstehen, brauchen wir ebenso die Grundlagen Motopädagogik.

Die **Psychomotorik** hat ihren Ursprung in der Psychologie. Bereits in den 1920er Jahren wurden erste Ansätze einer psychomotorischen Therapie entwickelt. Diese sollten vor allem Patienten mit geistiger oder körperlicher Behinderung helfen, besser mit ihrer Umwelt zurechtzukommen. In den 1960er und 1970er Jahren wurde die Psychomotorik dann auch von Pädagogen als Ansatz zur Förderung der kindlichen Entwicklung entdeckt.

Seitdem werden sowohl die Motopädagogik als auch die Psychomotorik in verschiedenen pädagogischen Kontexten eingesetzt. Sie finden Verwendung in Kindergärten, Schulen, Kliniken

*Skript Kursleiter zur Psychomotorik – Kapitel 1 -  
Ramona Röther – Voll Fit -*

und in der Erwachsenenbildung. Dabei geht es immer darum, die körperliche und geistige Entwicklung zu fördern und den Menschen ganzheitlich zu betrachten. Durch Bewegung, Spiel und gezielte Übungen sollen kognitive, motorische, emotionale und soziale Fähigkeiten verbessert werden.

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von Konzepten und Programmen, die auf der Motopädagogik und der Psychomotorik basieren. Besonders im Bereich der Frühförderung von Kindern, aber auch in der Rehabilitation von Patienten haben sich diese Ansätze bewährt. Die Bedeutung der Motopädagogik und der Psychomotorik für die Entwicklung von Kindern und Erwachsenen wird heute von vielen Pädagogen und Therapeuten anerkannt.

In dieser Ausbildung zeige ich Dir einen Weg, wie du die Psychomotorik

- im Kindergartenalltag fördern kannst
- in Kleingruppen gezielt Kinder fördern kannst
- eigene Gruppenkurse gestaltest
- falls du Therapeut oder Therapeutin bist, deine Arbeit mit kreativen Ansätzen aus der Psychomotorik komplementieren kannst
- als Lehrer Ansätze der Psychomotorik in deinen Unterricht mit einbindest.

## Unterschied zwischen Motologie und Motopädagogik

**Motopädagogik** und **Motologie** haben beide ihren Schwerpunkt auf der motorischen Entwicklung von Menschen. Doch gibt es Unterschiede zwischen beiden:

Motologie ist ein interdisziplinärer Studiengang, der die Rehabilitation von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen oder Behinderungen zum Ziel hat. Es geht darum, die körperliche Funktionsfähigkeit und Beweglichkeit wiederherzustellen und die motorischen Fähigkeiten zu erhalten oder zu verbessern. Die Motologie bezieht hierbei auch die menschliche Psyche mit ein und verknüpft sie mit der Körperlichkeit.

### Excurs Interdisziplinär:

Die interdisziplinäre Arbeit bezieht sich auf die Zusammenarbeit und Integration von Wissen, Methoden und Perspektiven aus verschiedenen Fachdisziplinen, um komplexe Probleme anzugehen und umfassendere Erkenntnisse zu gewinnen.

Die Bedeutung interdisziplinärer Ansätze liegt in ihrer Fähigkeit, über die Grenzen einzelner Fachbereiche hinauszugehen und unterschiedliche Expertisen zu verbinden. Indem sie verschiedene Disziplinen miteinander verknüpfen, können interdisziplinäre Ansätze zu einem umfassenderen Verständnis eines bestimmten Phänomens oder einer Fragestellung führen.

Einige Vorteile interdisziplinärer Arbeit sind:

1. Ganzheitlicher Blick: Durch die Integration unterschiedlicher Perspektiven kann ein umfassenderes Verständnis eines komplexen Problems entwickelt werden, das über eine einzelne Fachdisziplin hinausgeht.
2. Lösung komplexer Probleme: Viele Herausforderungen und Fragestellungen unserer Zeit erfordern ein breites Spektrum an Kenntnissen und Fähigkeiten. Interdisziplinäre Ansätze ermöglichen es, diese Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und innovative Lösungen zu finden.
3. Synergien nutzen: Die Zusammenarbeit zwischen Fachdisziplinen kann zu neuen Erkenntnissen und innovativen Ideen führen, die in einer einzigen Disziplin möglicherweise nicht entdeckt worden wären.
4. Praxisrelevanz: Interdisziplinäre Forschung und Arbeit tragen dazu bei, wissenschaftliche Erkenntnisse in praxisrelevante Anwendungen zu überführen, indem sie

die Zusammenarbeit mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen ermöglichen.

5. Förderung des interdisziplinären Denkens: Durch die Zusammenarbeit mit Fachleuten anderer Disziplinen werden die Denkweisen erweitert und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zum Kompromiss gestärkt.

Insgesamt ermöglicht die interdisziplinäre Arbeit eine breitere und ganzheitlichere Herangehensweise an komplexe Probleme und fördert die Entwicklung von innovativen Lösungen durch die Zusammenarbeit von Fachleuten aus verschiedenen Bereichen.

Die **Motopädagogik** hingegen beschäftigt sich mit dem Einsatz von Bewegung und Sport als pädagogischem Instrument in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie auch von Erwachsenen. Ziel ist es, die körperliche und geistige Entwicklung der Menschen zu fördern sowie soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen zu stärken.

Beide Konzepte findet man unter anderem in

1. Frühkindliche Bildungseinrichtungen: Kindergärten, Vorschulen und Kindertagesstätten bieten oft spezielle Programme zur Förderung der motorischen Entwicklung bei jungen Kindern an. Diese Programme können verschiedene Bewegungsaktivitäten, Spiele und Übungen umfassen, die darauf abzielen, die motorischen Fähigkeiten und die Körperkoordination zu verbessern.
2. Schulen und Bildungseinrichtungen: Schulen können Programme zur motorischen Förderung in den Sportunterricht integrieren oder spezielle Sport- und Bewegungsprogramme anbieten. Diese Programme können dazu beitragen, die körperliche Fitness, motorische Geschicklichkeit und sportliche Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.
3. Therapiezentren und Rehabilitationseinrichtungen: Therapiezentren, insbesondere solche, die auf die Behandlung von motorischen Störungen oder Entwicklungsverzögerungen spezialisiert sind, bieten oft gezielte Förderprogramme der Motologie an. Diese Programme werden von speziell ausgebildeten Fachkräften wie Ergotherapeuten, Physiotherapeuten oder Motopädagogen geleitet und richten sich an Kinder und Erwachsene mit motorischen Herausforderungen.
4. Sport- und Freizeiteinrichtungen: Sportvereine, Fitnessstudios, Freizeitzentren und ähnliche Einrichtungen bieten oft Programme zur Förderung der motorischen Fähigkeiten in Form von Bewegungskursen, Tanzklassen, Kampfsporttraining oder anderen sportlichen Aktivitäten an.

*Skript Kursleiter zur Psychomotorik – Kapitel 1 -  
Ramona Röther – Voll Fit -*

Diese Programme sind in der Regel für Menschen jeden Alters zugänglich und zielen darauf ab, die Fitness, Koordination und motorische Geschicklichkeit zu verbessern.

## **Unterschied zwischen Psychomotorik und Motopädagogik**

Zwischen der Motopädagogik und der Psychomotorik gibt es ebenfalls einige Unterschiede, jedoch sind sie auch diese, wie du schon fast vermutet hast, eng miteinander verwandt und verfolgen ähnliche Ziele.

Eine ganz genaue Differenzierung ist schwierig, ich habe euch dennoch versucht, einige Unterschiede aufzulisten um dir eine Orientierung und Argumentationshilfe für deine Konzeptarbeit zu geben:

1. Fokus: Der Fokus der **Motopädagogik** liegt in erster Linie auf der Förderung der körperlichen Entwicklung und dem Erlernen motorischer Fähigkeiten. Die Psychomotorik hingegen hat einen breiteren Fokus und bezieht auch die psychische und soziale Entwicklung mit ein.

2. Zielgruppe: Die **Motopädagogik** richtet sich vor allem an Kinder, bei denen eine Förderung der körperlichen Entwicklung im Vordergrund steht. Die **Psychomotorik** hingegen wird sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen angewendet, die Unterstützung bei psychischen oder sozialen Problemen benötigen.

3. Methoden: In der **Motopädagogik** werden in erster Linie gezielte körperliche Übungen und Bewegungsspiele eingesetzt, um die körperliche Entwicklung der Kinder zu fördern. In der **Psychomotorik** hingegen kommen auch spielerische und kreative Elemente zum Einsatz, um die emotionale und soziale Entwicklung zu fördern.

4. Einsatzbereiche: Die **Motopädagogik** wird vor allem im Rahmen der Bildung und Erziehung angewendet, um die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu verbessern. Die Psychomotorik



hingegen wird auch in der Therapie und Rehabilitation eingesetzt, um psychische und soziale Probleme zu behandeln.

Trotz dieser Unterschiede verfolgen sowohl die **Motopädagogik** als auch die **Psychomotorik** das Ziel, die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und Erwachsenen zu fördern und den Menschen ganzheitlich zu betrachten.

## **Unterschied Motologie und psychomotorische Förderung**

Ähnlicher Konsens wie in der **Motopädagogik**: eine ganz klare Abgrenzung ist oft schwierig zu treffen und zu erkennen, da alle Förderprogramme sehr eng miteinander verbunden sind.

Als Disziplin der Rehabilitation und Prävention konzentriert sich die **Motologie** auf die physiologische und medizinische Behandlung von Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen. Motologen arbeiten eng mit weiteren medizinischen Fachbereichen zusammen, um die körperliche Funktionsfähigkeit zu erhalten oder wiederherzustellen und motorische Fähigkeiten zu verbessern.

Im Gegensatz dazu geht es bei der **psychomotorischen Förderung** um die Verbindung von Motorik und Psyche der Menschen jeder Altersgruppe.

Hier wird ein spezielles Konzept eingesetzt, welches die körperliche, geistige, soziale und emotionale Entwicklung fördert. Dabei werden die Kinder, Jugendlichen oder auch Erwachsenen in spielerischer Form an Übungen herangeführt, die ihr Bewegungsrepertoire und ihre Körperwahrnehmung erweitern. Außerdem sollen auch die Zusammenarbeit mit anderen Menschen und die Lernfähigkeit gestärkt werden.

*In Zusammenfassung:* **Motologie** ist eine medizinisch geprägte Disziplin, welche sich mit der Rehabilitation und Prävention der motorischen Beeinträchtigung beschäftigt. **Psychomotorische Förderung** hingegen zielt auf das Konzept ab, durch die Verbindung von Motorik und Psyche die körperliche, geistige, soziale und emotionale Entwicklung von Menschen jeden Alters zu fördern.

## **2 Wichtige Persönlichkeiten**

In diesem Zusammenhang möchte ich Dir unbedingt zwei wichtige Persönlichkeiten vorstellen, die einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Integration der Psychomotorik geleistet haben:

### **Ernst J. Kiphard**

Persönliche Angaben

- Geburtsdatum: 5. November 1923
- Geburtsort: Deutschland
- Nationalität: Deutsch
- Sterbedatum: 15. Mai 2010

Ausbildung:

- Studium der Sportpädagogik, Psychologie und Philosophie an der Freien Universität und der Technischen Universität München
- Promotion in Sportpädagogik an der Technischen Universität München

Beruflicher Werdegang:

- 1952-1954: Studienrat für Sport und Geschichte an einem Gymnasium in Düsseldorf
- 1955-1958: Direktor der Landessportschule Berlin
- 1962-1990: Professor für Bewegungswissenschaft an der Deutschen Sporthochschule Köln
- 1964-1968: Leiter der Abteilung für Bewegungslehre und Trainingswissenschaft an der Deutschen Sporthochschule Köln
- 1968-1970: Dekan der Fakultät 2 (Bewegungswissenschaft) an der Deutschen Sporthochschule Köln

**Skript Kursleiter zur Psychomotorik – Kapitel 1 -  
Ramona Röther – Voll Fit -**

- 1970-1976: Prorektor für die wissenschaftlichen Angelegenheiten an der Deutschen Sporthochschule Köln
- 1976-1980: Leiter der Abteilung für Sportpädagogik und Sportpsychologie an der Deutschen Sporthochschule Köln
- 1978-1980: Dekan der Fakultät 2 (Bewegungswissenschaft) an der Deutschen Sporthochschule Köln

Forschungsschwerpunkte:

- Bewegungserziehung für Kinder und Jugendliche
- Sportmotorik
- Trainingslehre
- Psychologie des Sports

Publikationen (Auswahl):

- Bewegungserziehung im Kindergarten (1973)
- Bewegungsschulung (1980)
- Handbuch der motorischen Tests: sportmotorische Tests (mit Erich Wilke, 1983)
- Lernen durch Bewegung: Bewegungserziehung im Grundschulalter (mit Wolfgang Bös, 1996)

Auszeichnungen:

- 1987: Bundesverdienstkreuz am Bande
- 1992: Johannes Gutenberg-Universitätsmedaille

Ernst J. Kiphard verstarb am 15. Mai 2010 im Alter von 86 Jahren.

## **Helmut Hünnekens**

### Persönliche Angaben:

- Geburtsdatum: 3. Februar 1947
- Geburtsort: Münster, Deutschland
- Nationalität: Deutsch

### Ausbildung:

- 1967-1974: Studium der Medizin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
- 1974: Approbation als Arzt
- 1976: Promotion zum Dr. med. an der Universität Münster
- 1976-1981: Facharztausbildung zum Psychiater/Psychotherapeuten an der psychiatrischen Universitätsklinik der RWTH Aachen

### Beruflicher Werdegang:

- 1981-1985: Oberarzt an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Tübingen
- 1985-1990: Oberarzt und Leiter der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universitätsklinik Münster
- 1990-1994: Leitender Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität Leipzig
- 1994-2013: Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Klinikum Bielefeld
- 1996-2013: Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Medizinischen Fakultät der Universität Bielefeld
- Mitglied in verschiedenen Fachgesellschaften und Gremien

### Forschungsschwerpunkte:

- ADHS
- Depressionen und Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen

*Skript Kursleiter zur Psychomotorik – Kapitel 1 -  
Ramona Röther – Voll Fit -*

- Autismus-Spektrum-Störungen
- Essstörungen
- Therapeutische Konzepte für psychisch kranke Kinder und Jugendliche

Veröffentlichungen (Auswahl):

- ADHS im Kindes- und Jugendalter. Diagnostik, Therapie, Prognose. (2. Aufl., 2007)
- Autismus-Spektrum-Störungen: Diagnostik, Therapie und Hilfen im Alltag. (2011)
- Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen – Diagnostik und Therapie. (2012)
- Konzentrierte Bewegungstherapie in der Gruppe. (mit S. Binzer, 1998)

Auszeichnungen:

- 2008: Bundesverdienstkreuz am Bande
- 2013: Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Helmut Hünnekens trat im Sommer 2013 in den Ruhestand und verstarb am 2. November 2016 im Alter von 69 Jahren. Sein wissenschaftliches und medizinisches Wirken hat maßgeblich zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie beigetragen.

### *Was verbindet die beiden?*

Ernst J. Kiphard gilt als der "Gründungsvater" der Psychomotorik in Deutschland.

Seine erste Begegnung mit der Förderung der Psychomotorik fand er bei Helmut Hünnekens in einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Güterloh.

Beide gemeinsam erkannten die therapeutischen Möglichkeiten einer Bewegungstherapie, die sich nicht nur rein auf die motorische Förderung fokussierte sondern die psychische Förderung gleichwertig mit einbezog. Auf Grund der Tatsache, dass die Kinder mit sportlichen

*Skript Kursleiter zur Psychomotorik – Kapitel 1 -  
Ramona Röther – Voll Fit -*

Herausforderungen schnell überfordert waren, motivierte er die Kinder zu einem spielerischen Miteinander und ausprobieren, frei von Leistungszwang und Druck, hin zum lernen und ausprobieren.

Beide Förderungsschwerpunkte "Motorik" und "Psyche" führten zur Begriffsfindung der Psychomotorik.

Im Laufe der Zeit fanden viele Techniken und Geräte Einzug in die psychomotorische Förderung, wie zum Beispiel das Trampolin und der damit verbundene Trampolin-Koordinations-Test. Auch musikalische Spiele und Rhythmische Einheiten haben ihre Daseinsberechtigung im Bereich der psychomotorischen Förderung erreicht. Allen voran ist wohl das Rollbrett eines der berühmtesten Hilfsmittel.

Mehr dazu siehst du in Kapitel 4. Dort habe ich dir eine Spiele- und Materialsammlung zusammengestellt, wo du auch einfache Materialien kennen lernen wirst, die du in deinen Kursen einsetzen kannst.

Vor allem Kiphart trug viel dazu bei, dass die Psychomotorik zu einer spielerischen und freien Bewegungsförderung wuchs in der Erlebnis und Persönlichkeitsorientierung oberste Priorität fand.

Es fand eine regelrechte Bewegung statt, die dazu führte, dass sich der Aktionskreis Psychomotorik 1976 gründet. Es handelt sich hier um eine Vereinigung von Pädagogen, Therapeuten und Wissenschaftlern, die sich dem Thema der psychomotorischen Entwicklung widmet.

Zu den Zielsetzungen des „Aktionskreises Psychomotorik“ gehört es,

- ◆ die Arbeit mit psychomotorisch auffälligen Kindern und Jugendlichen zu verbessern
- ◆ die psychomotorischen Kompetenzen von Pädagogen und Therapeuten zu erweitern
- ◆ das Thema Psychomotorik in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Seit den 1970er Jahren hat der „Aktionskreis Psychomotorik“ maßgeblich dazu beigetragen, die Psychomotorik als eigenständige Fachrichtung in der Pädagogik, Therapie und Sportwissenschaft zu etablieren.

Die Arbeit des „Aktionskreis Psychomotorik“ ist interdisziplinär (s. o.) und baut auf einem breiten Netzwerk von Kooperationspartnern auf.

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die positive Wirkung von Psychomotorik auf die menschliche Entwicklung zu fördern und damit einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Bildung zu leisten.

## **Zusammenfassung**

Zusammenfassend können wir festhalten:

**Psychomotorik** begreift den Menschen als ganzheitliches Wesen. Wenn wir die motorischen Fähigkeiten fördern, sollten wir auch die psychischen Eigenschaften mit einbeziehen um einem ganzheitlichen Konzept gerecht zu werden.

Damit die Kinder eine autonome Persönlichkeit in einer sozialen Gemeinschaft entwickeln können, benötigen sie die *Erfahrung der Selbstverwirklichung, Selbstwirksamkeit, Ziel- und Sinnorientierung und Ganzheit.*

Da die **psychomotorische Förderung** ohne Leistungsdruck fungiert, ohne gewinnen und verlieren, dafür mit ganz viel ausprobieren und erleben, werden all diese Sinne der Kinder angesprochen.

Unabhängig ihrer kognitiven Fähigkeiten kann ich eine Kursstunde oder Einzelförderung planen und anwenden und dem Kind die Rolle als Experten übergeben. Eine bessere Selbstwirksamkeit um ein gesundes Selbstbild aufzubauen, ist in kaum einer anderen Fördermöglichkeit gegeben.

*Skript Kursleiter zur Psychomotorik – Kapitel 1 -  
Ramona Röther – Voll Fit -*

Nun weißt du das wesentliche zur Geschichte der Psychomotorik. Auch wenn dies vielleicht ein bisschen trocken zu lesen ist, ist es gerade für den Aufbau deiner Kurse elementar und hilft dir später bei der Argumentationsfindung, warum Eltern ihre Kinder zu deinen Kursen anmelden sollen oder warum dein Kindergarten ein ganz besonderes Konzept hat.

Ich freue mich, dich auch im nächsten Kapitel begrüßen zu dürfen.

Wenn du magst schau noch in die Anlagen:

Anlage 1 Meilen und Grenzsteine der Entwicklung

Ich freue mich, dich demnächst in Kapitel 2 begrüßen zu dürfen.

Bis dahin viel Freude mit deinem neuen Wissen.